

Choleva vornatscheri Schweig., neu für Kärnten (Col., Catopidae)

Von Harald SCHWEIGER, Wien

Choleva vornatscheri Schweig. wurde von mir im Jahre 1949 nach einem einzelnen Männchen beschrieben, das Herr Dr. VORNATSCHER, Wien, zu Ostern 1938 in der Wilhelminengrotte bei Lunzköderte (Vergl. Entom. Bl. Bd. 45/46, p. 30 — 33). Seither wurde kein weiteres Stück mehr gefangen. Leider war jedoch das Lunzer Exemplar (Holotypus) so schlecht erhalten, daß von einer Untersuchung des 3. — 5. männlichen Sternites sowie des Aedeagus Abstand genommen werden mußte, wodurch die Erstbeschreibung in dieser Hinsicht unvollständig blieb.

Unter einem kleinen *Choleva*-Material, das mir der verdienstvolle Kärntner Entomologe Herr Major E. HÖLZEL zusandte, fand sich nun überraschenderweise ein weiteres Männchen von *Ch. vornatscheri*

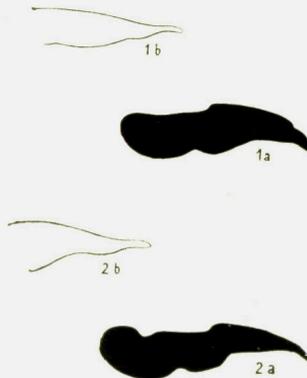


Abb. 1. *Choleva vornatscheri* Schweig. a) Ventralzahn des Innensackes, Profilansicht, 160 \times . — b) Penisspitze, Profil, 160 \times .

Abb. 2. *Choleva glauca* Britt. a) Ventralzahn des Innensackes, Profilansicht, 160 \times . — b) Penisspitze, Profil, 160 \times .

Schweig., das aus der Burghöhle bei Griffen (25. Februar 1958) stammt. Da dieses Exemplar vollständig erhalten ist, kann nunmehr die Erstbeschreibung (Entom. Bl. l. c.) wie folgt ergänzt werden:

Auf Grund der Auszeichnung am 4. — 5. männlichen Sternit sowie der Form des Ventralzahnes im Innensack ist *Ch. vornatscheri* Schweig. viel näher mit *Ch. glauca* Britt. als mit *Ch. angustata* Fabr. verwandt.

Die Grube am 4. männlichen Sternit ist noch etwas größer und tiefer als bei *glauca* und besitzt deutlich dreieckige Seitenkonturen; die

Grube selbst ist etwas schütterer gekörnt als bei *glauca*. Das 5. männliche Sternit besitzt einen leichten, grubenförmigen Eindruck von querovaler Gestalt, der nur die vordere Hälfte des Sternites einnimmt. Die Skulptur dieses Eindruckes besteht aus schütter gestellten Körnchen, die gegen den Hinterrand zu erlöschen, wodurch hier ein breiter, glänzender Streifen entsteht. Bei *glauca* ist dieser Eindruck wesentlich tiefer, rundlich, bis zur Spitze dicht gekörnt und nimmt fast die ganze Breite des Sternites ein. Das 2. und 3. Sternit ohne jede erkennbare Auszeichnung. Bei *glauca* besitzen beide Sternite einen kleinen, flachen, aber immerhin deutlich erkennbaren Eindruck, am Vorderrand des 2. Sternites befindet sich überdies ein winziger Kiel.

Der Penis besitzt den gleichen Gesamtbauplan wie bei *glauca* Britt. Bei Profilansicht ist jedoch die Spitze des ventralen Innensackzahnes (Fig. 1 a) wesentlich kürzer als bei *glauca* (Fig. 2 a) und vogelschnabelförmig gebogen. Die Penisspitze erscheint bei Profilansicht (Fig. 1 b) etwas schlanker und ventral weniger stark bauchig erweitert als bei *glauca* (Fig. 2 b).

Zur raschen Unterscheidung von *Ch. vornatscheri* Schweig. und *glauca* Britt. möge die nachfolgende Gegenüberstellung dienen:

vornatscheri Schweig.

Halsschild schmaler, nur wenig breiter als lang oder annähernd so lang wie breit, Punktur feiner und dichter, die Zwischenräume etwa zweimal so groß wie die Punkte selbst, die ganze Scheibe stark chagriniert matt. Flügeldecken gestreckter, Seiten stärker gerundet erweitert, Punkte sehr fein raspelartig; Streifen fein. Mitteltarsen länger als Mittelschienen. Männliche Vorderschienen länger als Schenkel; 1. Vordertarsenglied weniger erweitert, gestreckter. Trochanter der männlichen Hinterschenkel an der Spitze mit einem breiten, spitzigen, stark nach außen gekrümmten Zahn; 2. und 3. Sternit ohne erkennbaren Eindruck. Durchschnittlich größer, Länge 5—5,2 mm.

glauca Britt.

Halsschild breiter, deutlich breiter als lang, Punktur gröber und schütterer, die Zwischenräume durchschnittlich dreimal so groß wie die Punkte, die ganze Scheibe schwächer chagriniert, glänzender. Flügeldecken kürzer, Seiten weniger stark gerundet erweitert; Punktur raspelartig, gröber; Streifen deutlich und tief. Mitteltarsen so lang wie Mittelschienen. Männliche Vorderschienen kürzer, etwa so lang wie Schenkel, 1. Vordertarsenglied stärker erweitert, daher plumper wirkend. Trochanter der männlichen Hinterschenkel am Beginn des distalen Viertels mit einem schmalen geraden bis leicht gekrümmten Zahn; 2. und 3. Sternit mit einem flachen, aber deutlich erkennbaren Eindruck. Durchschnittlich kleiner, Länge 4,5 bis 5 mm.

Während *Ch. glauca* Britt. in Europa weit verbreitet ist (Nord-, Mittel- und Osteuropa, sporadisch auch auf der Balkanhalbinsel bis Bulgarien und Makedonien), wurde *Ch. vornatscheri* Schweig. bisher nur in Niederösterreich und Kärnten gefunden. Möglicherweise handelt es sich um eine seltene, mehr an Höhlen gebundene Art.

Anschrift des Verfassers:

Oberkustos Dr. Harald Schweiger, Nö. Landesmuseum, Entomologische Sammlung, Wien I.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [153_73](#)

Autor(en)/Author(s): Schweiger Harald

Artikel/Article: [Choleva vornatscheri Schweig., neu für Kärnten \(Col., Catopidae\) 192-193](#)